

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

123.

39. Jahrgang.

Freitag den 9. August 1878.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Landwirthschaftliche Vereinsache.

Die Dienstbotenzugnisse zur Prämimirung beim nächsten landw. Fest wollen bis Mittwoch den 14. d. M. an den Unterzeichneten, bei welchem die Formulare dazu bezogen werden können eingeschickt werden. Dazu wird bemerkt, daß männliche Dienstboten nur mit wenigstens 4 Jahren und weibliche Dienstboten nur mit wenigstens 5 Jahren Dienstzeit zur Preisbewerbung zugelassen werden.

Den 6. August 1878.

Für den Vorstand  
des landw. Bezirksvereins  
Stadtschultheiß **Stel.**

Waiblingen.

### Landwirthschaftliche Vereinsache.

Am Samstag den 10. ds. Mts. Abends 4 Uhr

versammelt sich der Ausschuss des landw. Bezirksvereins wegen Vorbereitungen für das landw. Bezirksfest am 24. d. M. auf dem Rathhaus in Waiblingen.

Vereinsmitglieder sind zur Theilnahme eingeladen.  
Den 6. August 1878.

Für den Vorstand  
des landw. Bezirksvereins  
Stadtschultheiß **Stel.**

## Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außgerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote ehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 5. August 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdegen.

| Ausschreibende Stelle.          | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners.        | Tagfahrt zur Liquidation.                 | Ort der Liquidation. | Bemerkungen.  |
|---------------------------------|-------------------------------------|---|---|----------------------|---|
| K. Oberamts-Gericht Waiblingen. | Den 5. August 1878.                 | Friedrich Spieth, Schneider in Hegnach. | Donnerstag den 24. Oct. 1878 Vorm. 9 Uhr. | Hegnach.             | Liegenschafts-Verkauf: Dienstag den 22. Okt. 1878 Nachm. 3 Uhr. |

Waiblingen.

## Feuerschau-Defekte.

Diejenigen, welche Termin zur Erledigung eines Feuerschau-Defekts erhalten und solchen noch nicht erledigt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Tage Nachvisitation stattfindet und dann die Rückständigen zur Verantwortung bezw. Bestrafung gezogen werden müssen.

Den 7. August 1878.

Stadtschultheißena mt.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Unterzeichnete verkauft 1/2 Morgen

## Aker

samt Haberertrag im untern schmalen Pfad. Liebhaber wollen zu mir ins Haus kommen.

Schreiner Oppenländer's Be.

Waiblingen.

**Baumgut - Verkauf.**

Karl Spaich, Drehers Wittwe dahier bringt am nächsten  
Montag den 12. August ds. Js.  
Vorm. 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
7 Nr 97 qm. Baumacker in der Uhlklinge neben D.-Aantpfleger Simon und  
Caw Eisele, Spritzenwirth, mit dem Obst-Ertrag,  
angekauft zu . . . . . 600 M.

Hiezu werden weitere Liebhaber eingeladen.  
Den 7. August 1878.

Rathsschreiberei.

**Kriegerverein  Waiblingen.**

Nächsten Samstag außerordentliche Versammlung im Lokale be-  
treffs Abhaltung der

**S e d a n f e i e r**

wozu sämtliche Mitglieder präcis 8 Uhr dringend eingeladen werden.  
Der Ausschuss.

Waiblingen.  
Samstag den 10. d.  
Morgens 6 Uhr

verkaufe ich das

**Dehndgras**

von 9 Viertel in den Frohnäckern auf dem  
Platz.

Frohnstr. Wall.

Waiblingen.

1/2 Morgen

**S a b e r**

hat zu verkaufen.

Christian Schäfer.

Waiblingen.

Eine

**Obstmahlmühle**

noch in bestem Zustand und ein kleineres  
Sandwägle hat zu verkaufen.

Matth. Mayer z. Vären.

Auch wird von 20 Liter an Most ab-  
gegeben per Liter 14 S bei

Obigem.

Waiblingen.

Ueber die Straße verkauft

**77er Wein**

per Liter 20 S.

H. Wubl.

**Heirathsantrag.**

Ein junger arbeitsamer Handwerks-  
mann von angenehmen Neupern wünscht  
sich mit einem jungen Mädchen oder  
Wittve zu verehelichen. Etwas Ver-  
mögen wäre erwünscht. Anträge mit Ein-  
schluß der Photographie wollen unter Chiffre  
B. 150 an die Expedition d. Bl. einge-  
sendet werden.

Schwaikheim.

3 Morgen

**S a b e r,**

wozu auch auswärtige Liebhaber eingeladen  
werden hat zu verkaufen.

Wieland, Müller, sen.

Ludwigsburg.

**G e l d**

auf gute Bürgschaft und  
Pfandsicherheit hat aus Auf-  
trag auszuliehen.

H. Riethammer,


Wietigheimerstr. 8.

**Robert's Streupulver**

zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-  
reichste Mittel; per Schachtel 35 S. bei  
C. F. Buch.

Waiblingen.

**Danksagung.**

 Unfern herzlichsten Dank  
dem Herrn Dekan für die  
erhebende Rede am Grabe  
unserer theuren in ihre ewige  
und wahre Heimath heim-  
gegangenen seligen Mutter wie auch  
den verehrten Einwohnern Waib-  
lingens, welche ihr das Geleit zur  
letzten Ruhestätte gaben.

Die trauernden Geschwister:  
**Emilie und Luise Leitner.**

Einen noch gut erhaltenen tragbaren

**Schienenherd**

sammt Rohr verkauft billig.  
Goldbarstr. Klingler, Tab.-Str. N. 1.  
Stuttgart.

Cannstatt.

**Besorgung von  
Rechtsachen.**

Der vorm. Amtsnotar Combe hat an  
Jakobi d. J. in Cannstatt bei Bäcker  
und Stadtrath Lang, obere Carlstraße  
Nr. 49, in der Nähe des Bahnhof's Wohn-  
ung genommen und unterzieht sich haupt-  
sächlich der Besorgung von Rechtsachen,  
zu welchem Zweck er in Fällen wo es  
nöthig wird, mit Rechtsanwältin in  
der Nähe und verschiedenen Landbestheilen  
in Verbindung getreten ist. — Civil- Straf-  
Santproceffe, Aufträge in Erbschafts- Theil-  
ungs- und Sant-Sachen, Privat- Theil-  
ungen, Vermögens- Uebergaben, Ehe- und  
Erb-Verträge, Webringensbeschreibungen,  
Verträge aller Art, Abrechnungen, Liquid-  
stellung und Beitreibung von Forderungen,  
Testamente, Codicille, Schenkungen unter  
Lebenden oder von Todeswegen, können ihm  
zu jeder Tageszeit übertragen werden. —

Für übertragene Verwaltungen und son-  
stige Geldsachen wird **Caution in be-  
liebiger Größe** geleistet.

**Schrader's****Hühneraugenmittel**

das Vorzüglichste zur schnellen und schmerz-  
losen Entfernung der Hühneraugen; per  
Schachtel 35 S. bei

C. F. Buch.

**Telegramme.**

Wien, 6. August. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht  
folgendes Telegramm der 20. Truppendivision: Heute (5. d.)  
wurde ein vierter Aufstandsversuch in Grabschanika unter-  
drückt. Ein Oberleutnant und 4 Mann des 70. Infanterie-  
Regiments sind verwundet. Unter den gefangenen Türken befinden  
sich 13 Verwundete. Die Anzahl ihrer Todten ist unbekannt. —  
Das 13. Korps-Kommando berichtete am 5. d. Mts. über den  
durch die nöthige Herstellung der Uzora-Brücke und durch anhal-  
tenden Regen erschwerten Vormarsch von Doboj aus: Die ersten  
Vortrabspatrouillen wurden bei einer starken Biegung der Bosna  
nördlich von Kosna mit Gewehrschüssen empfangen. Die mohame-  
dantischen Aufständischen, welche eine vortheilhafte Aufstellung ge-  
nommen hatten, wurden vom 27. Reserve-Regiment in leichten,  
hinhaltenden Gefechten in der Front angegriffen, während das 27.  
Jägerbataillon nebst einem Bataillon des Infanterie-Regiments  
Nr. 52 zur Umgehung der linken Flanke beordert wurden. Um  
5 1/2 Uhr Nachm. griffen Abtheilungen des 27. Reserve-Regiments  
kräftig ein. Zu gleicher Zeit trafen die Vortruppen des 7. Re-  
serve-Regiments von der am rechten Ufer der Bosna vorrückenden  
Kolonne ein. Um 7 Uhr Abends waren die Aufständischen aus

allen Positionen gegen Kosna geworfen. Gesamtverlust 2 Todte,  
1 Unterleutnant und 8 Mann verwundet. Die Umgehungs-  
Kolonne traf eben ein, als die Insurgenten in heller Flucht nach  
Kosna zurückgingen. Die Zahl der Insurgenten beträgt angeblich  
1500. Die Haltung der Truppen war rühmendwerth. Abends  
wurden Biowacs in den genommenen Positionen bezogen. Bei  
fortdauerndem Regenwetter wird der Marsch auf Maglaj fortge-  
setzt.

**W ü r t t e m b e r g.**

Waiblingen, 8 Aug. Heute Mittag 11 1/2 Uhr schlug  
der Blitz in den Zinkenstenturm hier, ohne zu zünden. Er nahm  
seinen Weg durch das Kamin, drang dann durch das Wohnzimmer,  
beschädigte den Plajond, ging durch die Doffnung des Glockenzuges,  
zerriß den Draht desselben und verlor sich in der Nähe der Scheuer  
des Herrn Jakob Pfander. Glücklicherweise kamen die Bewohner  
des Zinkenstenturms mit dem Schrecken davon. Der Hochwächter,  
welcher hart an der Glocke war, wie auch die Frau, welcher der  
Blitz, als er durch das Kamin fuhr, einen Deckel aus der Hand  
schlug, blieben durch ein wahres Wunder verschont.

Bei der Renovation des Innern der Hospitalkirche in Stuttgart hat man einen interessanten antiquarischen Fund gemacht; durch Herabfallen eines schweren Gegenstands wurde nämlich ein Loch in den hölzernen Boden geschlagen, und man fand unter dem hohlen Bretterboden, den ganzen Chor entlang, in Stein gehauene Epitaphien aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Der Landeskonfessorator, Prof. Paulus, hat sich der Sache angenommen und die werthvollsten Grabsteine bei Seite stellen lassen. — Der katholische Gesellenverein in Stuttgart ist benachrichtigt worden, daß die auf der Durchreise nach Trier begriffenen Bozener Sänger, welche bei dem 25jährigen Jubiläum des dortigen kathol. Gesellenvereins mitwirken werden, am Mittwoch Abend hier eintrifften und sich im Lokal des Gesellenvereins hören lassen werden.

**Winnenden, 6. August.** Gestern Nachmittag kam in Radersberg ein zweijähriges Kind auf eine schreckliche Weise ums Leben. Dasselbe fiel, während es vor dem elterlichen Hauje spielte, in ein vor demselben eingegrabenes volles Güllenfaß, welches unvorsichtiger Weise nicht zugebedt war, und ertrank. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Gannstatt, 7. August.** Gestern Nacht gegen 11 Uhr wurden die Bewohner des Hauses Nr. 5 der Werderstraße in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Ein Dienstmädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren sprang hilferufend von ihrer Dachlammer in den nächsten Stock herunter. Die herbeigeilten Hausbewohner fanden dasselbe, am ganzen Leibe brennend, fast nur noch mit dem Hemb begleitet, da ihm schon sämtliche Kleider am Leibe verbrannt waren. Nachdem das Feuer erlosch, fand man das arme Mädchen am ganzen Leibe schrecklich mit Brandwunden zugerichtet. Bei Untersuchung der Dachlammer konnte man aber keine Spur entdecken, auf welche Art die Kleider des Mädchens Feuer gefangen haben könnten, denn eine Erdölampe stand noch brennend und unverfehrt auf dem Tisch. Die Unglückliche wurde in das hiesige Spital verbracht, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

**Marbach, 5. August.** In Mundelsheim wurde dem „Postillon“ zufolge am 4. August der 16jährige Sohn des dortigen Mühlebesizers begraben, der, von einer Welle gepackt und im Herumschleudern auf schreckliche Weise verstümmelt, seinen Tod fand.

**Marbach a. N., 6. Aug.** Einen gewiß seltenen Wahlsieger hat bei der kürzlich stattgehabten Reichstagswahl die Gemeinde Kleinbottwar an den Tag gelegt, indem von 163 Wahlberechtigten 155, also volle 95 Prozent ihre Stimmen abgaben und zwar alle für Frhrn. v. Barnbüler.

**Hall, 6. Aug.** Auch unsere Stadt wird ihre Jahrsfeier haben und es wird die von der Turngemeinde angeregte Festlichkeit 2 Tage, 10. und 11. Aug. in Anspruch nehmen. Am Samstag Abend werden die Turnschüler der verschiedenen Anstalten mit Festmarsch auf den Marktplatz und unter Gesang, Rede und Turnübungen die Feierlichkeiten eröffnen. Abends 8 Uhr findet in der geräumigen Turnhalle (frühere Johannisirche) ein Bankett statt, zu dem bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind. Prof. Chemann wird die Festrede halten, der Abend verspricht durch Vorführung lebender Silber aus Jahns Leben und Wirken, arrangirt von Zeichenlehrer Reik und Vorträgen von Gesangs- und Musikstücken ein der ganzen Feier entsprechend würdiger zu werden. Am Sonntag wird die Turngemeinde selbst durch ein Schauturnen in der Turnhalle mit vorangegangenen Festzug und Abends geselliger Unterhaltung im grünen Baum der ganzen Feier einen Abschluß geben.

**Kirchheim u. T., 6. Aug.** Gestern Vormittag nach 9 Uhr bemerkte der oberhalb Pfauhausen stationirte Bahnwärter den nur mit einer Badhose bekleideten Leichnam eines ungefähr 14 Jahre alten Knaben im Neckar schwimmend. Allem Anschein nach handelt es sich hier um einen Unglücksfall beim Baden. Nachforschungen, die sofort angestellt wurden, blieben bis jetzt erfolglos. — Auf dem gestern hier stattgehabten Viehmarkt gingen die Preise bedeutend in die Höhe. Eine Masse Händler waren erschienen und brachten eine rege Kauflust in den Markt.

### Deutsches Reich.

— Privatnachrichten aus der Umgebung des Kaisers bekunden, daß das Teplitzer Bad eine ganz außerordentlich günstige Wirkung auf Seine Majestät übe, so daß die Möglichkeit einer Verlängerung des Teplitzer Aufenthalts lebhaft erörtert wird. Es ist möglich, daß der Kaiser bis zu der von ihm beabsichtigten Reise nach Kassel zur Theilnahme an den Manövern des 11. Armeekorps in Teplitz verbleibt, während andererseits davon gesprochen wird, daß vielleicht doch noch die Reise nach Gastein unternommen wird. Den Spätsommer und den Herbst will der Kaiser in Süddeutschland verleben. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin wird, wie alljährlich, am 30. September in Baden-Baden gefeiert werden und den Kaiser und seine ganze Familie dort ver-

einigen. In Folge der dringenden Vorstellungen der Aerzte gegen eine Unterbrechung der begonnenen Kuren hat der Kaiser beschlossen, nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am 24. August nach Potsdam zurückzukehren. (Nat.-Ztg.)

— Fürst Bismarck soll sich dafür bemühen, daß die Todesstrafe an Hödel wirklich vollstreckt werde. Während des vorigen Monats weilte General Grant auf einige Tage zum Besuch in Berlin. Er hatte u. a. auch Besprechungen mit dem Fürsten Reichskanzler. Ein Berliner Korrespondent des „New York Herald“ war in der Lage, seinem Blatt einen Bericht über den Inhalt der Gespräche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten mitzutheilen. Wie ersehen daraus, daß bei Erwähnung des Attentates auch die Nothwendigkeit einer Unterdrückung des Sozialismus berührt wurde. General Grant sprach sich für Ergreifung der strengsten, rücksichtslosesten Maßregeln gegen solche verbrecherische Subjekte aus, welche die Hand gegen das Staatsoberhaupt erheben, und betonte, daß in solchen Fällen die Todesstrafe vollstreckt werden müsse. Fürst Bismarck erklärte sich in gleichem Sinn und überhaupt gegen die Umwandlung von Todesurtheilen in Zuchthaus. Er theilte dem General Grant mit, daß er sich mit dem Kaiser niemals über diesen Punkt habe einigen können. Bekannt ist auch, daß Fürst Bismarck bei Verathung des Strafgesetzbuchs mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit für die Beibehaltung der Todesstrafe eingetreten ist. (Allg. Ztg.)

In Bezug auf die Verwendung der Wilhelmsspende theilt die Chemn. Z. einen Brief des Prof. Rühlmann aus Chemnitz an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und die Antwort desselben mit. In dem Briefe Rühlmann's wird der Gedanke angeregt, von Reichswegen eine nationale Arbeiterpensions- und Invalidenfasse nach dem Prinzip der Knappschaftskassen zu gründen. Dann heißt es weiter: Es soll dies ein Institut sein, zu dessen Kasse von jedem Lohnthaler des Arbeiters ein kleiner Beitrag, und sei dies auch nur ein Pfennig, abzuführen ist und für welches auch jeder Arbeitgeber nach Maßgabe des ausgezahlten Arbeitslohnes einen gesetzlich festzustellenden Beitrag steuern muß! Die Erträge dieser Steuern würden den Zweck haben, dem Arbeiter in Zeiten der Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit oder Alter eine ansehnliche Unterstützung zu gewähren, die ausreichend wäre, ihn vor eigentlichen Nahrungsjorgen zu schützen. Die Anregung zur Schöpfung einer ähnlichen Reichsanstalt wird jedenfalls in einer der nächsten Sesssionen des Parlaments aus den Kreisen der Abg. gegeben werden. Dieses Institut könnte nun sofort geschaffen werden und würde durch seine segensreiche Thätigkeit unendlich viel Noth und Elend der arbeitenden Klassen lindern, wenn dasselbe von Anfang an mit einem Fonds von mehreren Millionen ausgestattet würde u. s. w. In seinem Antwortschreiben spricht Graf Moltke seinen Dank für die Mittheilung des Projektes mit der Bemerkung aus, daß ihm vor einigen Tagen von anderer Seite ein ganz ähnlicher Vorschlag zugegangen sei. Der Feldmarschall findet den Gedanken der Gründung eines Arbeiterpensions- und Invalidenfonds für ganz Deutschland aus den Erträgen der Wilhelmsspende außerordentlich richtig und zeitgemäß und verspricht, denselben maßgebenden Ortes in Anregung zu bringen.

### Oesterreich.

— Die „N. Fr. Pr.“ übt an den neuesten Ereignissen folgende Kritik:

Oesterreich befezt Bosnien kraft des Mandates, welches ihm der Kongreß übertragen hat. Das ist ein Rechtstitel, der für die Bewohner der betreffenden Länder geradezu unverständlich bleiben muß. Man hat das in unserer Regierungskreisen wohl erkannt und sich beeilt, diesen für den einfachen Sinn der Bosniaken unfaßbaren Rechtstitel durch einen anderen zu verstärken. In der Proklamation des Barons Philippovich hieß es: „Der Sultan hat sich bewogen gefunden, auch dem mächtigen Schutze seines Freundes, des Kaisers und Königs, anzuvertrauen“. Dieser Satz, um uns ganz milde auszudrücken, griff den Ereignissen stark vor, denn die Verhandlungen zwischen der Pforte und Oesterreich sind heute noch nicht beendet, und als die ersten österr. Truppen die Save überschritten, versuchten türkische Offiziere einen Protest zu erteilen. Die Mahomedaner glaubten dem Satz nicht, oder wenn sie es thun, so zeihen sie die Regierung in Konstantinopel des Verrathes und versagen ihr den Gehorsam. Das Letztere geschieht denn auch in den Hauptorten der beiden Provinzen. In Serajewo wie in Mostar sind Aufstände ausgebrochen, die Beamten verjagt oder ermordet worden. Es scheint uns unklug, wenn die offiziellen Blätter von Pöbel und Gesindel sprechen und Raub und Plünderung als die einzige Absicht der Empörer bezeichnen. In diesen gewaltsamen Ausbrüchen erkennen wir auch noch eine andere Triebfeder, den zur Verzweiflung gebrachten Patriotismus, das in

blutiger Wildheit austobende, tödtlich verletzte Nationalgefühl einer rohen und unwissenden, aber stolzen, alle Fremdherrschaft verabscheuenden Bevölkerung. Was man in Konstantinopel nur denkt und sagt, reißt in Bosnien und der Herzegovina zu Thaten, so gut wie im Rhodope-Gebirge, wo kein Zureden der Kommissäre, keine Berufung auf den vom Sultan unterzeichneten Friedensvertrag den Bosnaken die Waffen aus der Hand windet. Die nächste Wirkung der beiden Gefechte bei Maglaj und Eschitlut wird eine unheilvolle sein. Blut fordert Blut — und Baron Philippovich scheint uns nicht der Mann, der seine Soldaten ungerächt niederschleßen läßt. Dagegen ist vom militärischen Standpunkte nichts zu sagen — aber wohin soll es in Bosnien kommen? Was in Maglaj geschehen, kann sich in zwanzig, in hundert anderen Orten wiederholen, denn das Eine Beispiel zeigt, mit welcher Vorsicht man die Nachrichten von der entgegenkommenden Freundlichkeit der mahomedanischen Bevölkerung aufnehmen muß. Das furchtbarste Strafgericht, das der Kommandirende des Expeditionskorps über Maglaj verhängt, wird kaum eine abschreckende Wirkung üben. Die Einwohner jener Gegenden sind seit drei Jahren an Mord und Brand gewöhnt, gegen alle Gräuelt hat sich ihre Leidenschaft entfesselt. Die Pforte hat wahrlich nicht milde Gewirksamkeit und konnte doch des Aufstandes nicht Herr werden; die mahomedanische Bevölkerung aber ist ungleich kriegerischer und trotziger als die Christliche. Oesterreich ist stark genug, um sie zu zähmen, aber die Zählung wird viele Opfer kosten, und das Land kann dabei so verwüstet werden, daß uns schließlich nur eine von rauchenden Trümmern bedeckte Ebene bleibt. Ist dies das Ziel des Einmarsches? Werden dann „Ruhe und Ordnung“ hergestellt sein? Wir bedauern unsere braven Soldaten, die gefallen sind und noch fallen werden — nicht bei der Vertheidigung des Vaterlandes, sondern in der Durchführung eines Mandats, mit dem Oesterreich, obwohl es selbst danach verlangte, ein Danaergeschenk gemacht worden ist. Die Kugeln, die bei Maglaj und Eschitlut gewirbelt wurden, reißen bereits die ersten Löcher in die Rechnung unserer auswärtigen Politik. Wer so empfangen wird, der hätte offenbar besser gethan, nicht zu kommen. Es ist leicht gesagt, man müsse jetzt mit eiserner Strenge auftreten. Sie kann nur fanatischen Haß hervorrufen, und was aus diesem erwächst, das wissen wir aus der blut- und thränenreichen Geschichte der beiden Länder, in denen jetzt Oesterreich an die Stelle der Pforte rückt.

**Amerika.**

**Philadelphia, 19. Juli.** Obgleich in den letzten Jahren, besonders 1876, die Wärmegrade höher waren, als in diesem, so war doch die Hitze nicht so drückend und belästigend, wie die jetzige Schwüle, welche besonders in den westlichen und nordwestl. Staaten, wo man nie zuvor eine solche Witterung gekannt, außerordentlich viele Opfer fordert. Von St. Louis wird unter dem 16. berichtet: Seit Samstag den 13. Juli klagt man in unserer Stadt über eine unerhörte Hitze. Bei alledem scheint das Thermometer nicht höher gestanden zu haben, wie im Osten. Nicht sowohl die Hitze, wie ein drückender Zustand der Atmosphäre, über dessen Ursache man noch keine Einsicht hat, muß in St. Louis und Umgegend einen so nachtheiligen Einfluß auf Menschen und Thiere geübt haben, daß man über vollständige körperliche Unfähigkeit zur Arbeit klagt, und daß am 14. Juli eine solche Menge von Sonnenstichen mit tödtlichem Ausgang vorkamen, wie man sie hier oder anderswo noch nie erlebt hat. Am Montag den 15. Juli war die Wirkung der Hitze am furchtbarsten. Es war ein Schreckenstag für St. Louis. Beinahe 300 Personen wurden an dem einen Tage vom Sonnenstich befallen und 54 Fälle hatten einen tödtlichen Ausgang. Nach den Hospitälern wurden nahezu 200 Personen gebracht, und man kann mit Gewißheit annehmen, daß die Zahl der vom Sonnenstich Befallenen, welche in den Apotheken und in ihren Wohnungen behandelt wurden, nicht minder groß war. Meistens pflegt die Sonnenhitze nur bei solchen Personen, die den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, tödtlich zu wirken; aber am 15. fielen hier Viele in ihren Geschäftsstuben und Wohnungen von der Hitze übermächtig nieder. Die Szenen in den Hospitälern und den öffentlichen Dispensaries, nach denen während des ganzen Tages ununterbrochen die theils bewußtlosen, theils bereits sterbenden Patienten getragen wurden, waren erschütternd. Unter ihnen befanden sich verhältnismäßig viele Deutsche. Die hiesige Zeitung The Press erhielt am 17. aus fast allen bedeutenderen Orten im Nordwesten Spezialbesprechungen über die Witterung. In den Staaten Indiana, Iowa, Michigan, Wisconsin und Missouri ist die Hitze enorm, Sonnenstiche sehr häufig. Im südlichen Iowa ist der Geschäftsverkehr ganz aufgehoben; in Burlington und Grinnell gieng das Quecksilber bis 112 Fahrenheit im Schatten, in vielen Orten auf 109. In Chicago stand das Thermometer auf 97 Fahr. und starben an diesem Tag 10 Personen am Sonnenstich. In Milwaukee kamen in einem Tag 103 Fälle von Sonnenstich vor. Auch aus dem nördlichen Canada, wo man bis jetzt die Hitze kaum kannte, kommen

Berichte über viele von der Hitze übermächtige Personen. In Philadelphia haben wir bis jetzt nicht so sehr über Hitze zu klagen. Der höchste Stand des Thermometers war gestern 93 Grad Fahrenheit.

**Verschiedenes.**

**Ein Blitzschlag.** Ein Blitzstrahl von ganz erstaunlicher Gewalt machte nach der „Staatsb. Ztg.“ Donnerstag Mittag viele Bewohner der Markus- und Krautstraße in Berlin erbeben; nicht wenige sind vor Schreck zu Boden gefallen. Der furchtbare Schlag erfolgte nach 12 Uhr, und zwar ging ihm ein ganz leiser Donner voran. Das Schiller-Schlößchen in der Markusstraße 19 war halb nachher und bis zum späten Abend von Leuten besucht, welche die Wirkung des Blitzes sich ansehen wollten. In dem Garten des genannten Lokals hat der Restaurateur Gide für die von ihm häufig arrangirten Kinderbelustigungen auch einen 60 Fuß hohen, sehr starken Mastbaum aufgerichtet, an dem die Kinder ihre Kletterkünste üben. Der kleine Sohn Gide's spielte meist an diesem Baum, nur ein gütiges Geschick hat das Kind vor dem Tode behütet. Der Knabe hatte nämlich auf einige Augenblicke den Baum verlassen und war an die dicht daneben liegende Regelbahn getreten, da schlug der Blitz in den Mastbaum. Der Knabe lag betäubt am Boden, die Gide'sche Familie wurde in ihren Zimmern zu Boden geworfen und einige Minuten herrschte Todtenstille auf dem von vielen Häusern umgebenen Grundstück. Mächtige Schwefelbünste zogen über die Erde und eine Feuersäule züngelte in doppelter Höhe des Mastbaumes zum Himmel empor. Der Regen löschte die Flammen an der Spitze des Mastbaumes bald, und entsetzt eilte alles ins Freie. Nachbarn hatten den kleinen Gide in einer gewaltigen Flamme zu Boden sinken sehen und glaubten ihn todt. Der Kleine erholte sich aber wieder, sah den Eltern mit Zeichen der höchsten Angst in die Augen und stammelte: „Mama, die Wolken sind geplagt“. — Der kolossale Mastbaum ist halb gespalten, von der Spitze bis zur Erde; wo der Blitz schließlich verschwand, liegt ein Splittergewinde um ihn herum, so daß er wie ein künstlich hergestellter gewaltiger Bohrer aussieht. Zahllose Holzsplitter lagen wie Stroh auf den Tischen und Stühlen. Viele Holztheile sind 100 Schritt weit auf Nachbargrundstücke und in die umliegenden Fenster geflogen. Von der Spitze des Mastes nach einer 50 Schritt weit liegenden Laterne war ein Draht gezogen, auf welchem an Kinderfesten Raketen emporstiegen. Dieser Draht ist verschwunden, der Ring, an dem er befestigt war, ist Abends aufgefunden worden, der Draht selbst ist wahrscheinlich verbrannt. Die Nachbarn des betreffenden Grundstücks können sich dazu Glück wünschen, daß der Mastbaum den Schlag aufgenommen und jedenfalls von den bewohnten Gebäuden abgehalten hat.

**Literarisches**

Die **„Neue Deutsche Dichterhalle“** (Chefredakteur Rudolf Jastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 13, Jahrgang II, folgenden Inhalt: **Er hat kein Herz von Gustav Duin.** — **Sankt Augustin** (Legende.) von Eugen Hané. — **Diogenes und der Schwelger** von W. Hoppstätter. — **Ergebung.** Nach dem Englischen des J. W. Longfellow von Karl Volkheim. — **Ein Wiedersehen** von Hartwig Köhler. — **Die Dämmerung** von Franz Edel. — **Zufriedenheit** von Hermann Zahn. — **Carl und Franz Moor in Schiller's „Räuber“.** Literarische Skizze von Gottfried Jarweck-Waldstedt. (Fortsetzung.) **Offener Sprechsaal.** — **Bücherschau.** — **Briefkasten.**

Abonnementpreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen: 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonniert man mittelst Postkarte bei der Expedition der N. D. Dichterhalle in Constanz (Baden).

**Handel und Verkehr.**

**Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt**

am 3. August 1878.

Dinkel per Etr. — M — S. 7 M — S. — M — S.  
Haber per Etr. 7 M. 80 S. 7 M. 60 S. 7 M. 40 S.  
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:

Haber:

höchst. 167 Pf. 11 M. 72 S. höchst. 171 Pf. 12 M. 83 S.  
mittl. 163 Pf. 11 M. 44 S. mittl. 163 Pf. 12 M. 23 S.  
geringst. 160 Pf. 11 M. 23 S. geringst. 159 Pf. 11 M. 93 S.

**Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung**

vom 8. August 1878.

20-Frankensstücke . . . . . 16 M. 22 S.